

Auf meiner kleinen Reise berührte ich auch Leipzig, das ich immer gern besuche. Diesmal gewissermaßen gezwungen, einige Tage dort zu verweilen, glaubte ich meine freie Zeit nicht besser benutzen zu können, als an den Morgen und Abenden mich in dem jetzt in voller Schönheit prangenden Rosenthale, diesem wunderlieblichen Spaziergange, den schon mancher die Messe besuchende Colleague lieb gewonnen hat, zu ergehen und während des Tages einige mir sehr werthe Collegen aufzusuchen. Unter andern führte mich auch mein Weg zu Freund K., der ausgebreitete Verbindungen im Auslande hat und große Sendungen dahin macht. Herr K. läßt alle rohe Bücher vor der Absendung collationiren, um seinen ausländischen Geschäftsfreunden das lästige und zeitraubende Defectverschreiben möglichst zu ersparen. Eben wurde eine große Sendung vorbereitet und Freund K. zeigte mir einen nicht unbedeutenden Stoß gebundener und ungebundener Bücher, die theils verdorben, theils defect waren und umgetauscht — oder wo dies nicht thunlich war — die Defecte verschrieben werden sollten. Ich konnte mein Erstaunen über die Massen nicht bergen; Herr K. sagte mir aber, daß ihm dies gar nichts Ungewöhnliches sei, sondern daß er bei jeder größern Expedition stets eine hübsche Partie zurücklassen müsse, wobei der Austausch nicht sogleich zu bewirken wäre. Spätes halber sah ich den zurückgesetzten Stoß genauer an und ich muß wirklich gestehen, anfangs über die grenzenlose Nachlässigkeit der Expedirenden empört gewesen zu sein! — Daß Bücher defect ankommen, ist unangenehm; doch kann Niemand dafür und wird auch Niemand etwas darüber sagen, sondern das Fehlende ruhig verlangen; aber Bücher zu expediren, an welchen eine, zwei, sogar drei Lagen fehlen; — solche, die gleich auf dem Titelbogen große Dintenflecke haben, welche durch mehrere Bogen geschlagen sind; — andere, die Spuren von Butterdämmen oder anderen Aliminten nur zu deutlich an sich tragen; — noch andere, bei welchen Lagen zerrissen oder zerrieben sind, ebenfalls mit unbewaffneten Augen sichtbar; — ferner größere Werke, wobei einzelne Hefte oder Lieferungen ganz fehlen u. c. — dies scheint mir doch nicht in Ordnung und man wird unwillkürlich versucht, an den gänzlichen Mangel des Gesichtsinnes bei solchen Expedienten zu glauben.

Eine Leipziger Handlung hat es in solchen Fällen noch am besten; sie kann sich ein verdorbenes Exemplar sehr oft am Plage umtauschen; — einer Handlung in Dresden, Berlin u. c. ist es gewiß schon weit fataler; sie kann und mag das erhaltene schlechte Exemplar keinem gebildeten Menschen anbieten und sieht sich genöthigt, den Besteller noch einige Wochen warten zu lassen, bis ein anderes Exemplar oder der Defect kommt. Nun denke man sich aber einmal in die Lage der entfernt wohnenden Collegen in Amsterdam, Leyden, Utrecht, Dorpat, Riga, St. Petersburg, Moskau, Stockholm u. c., wie diesen zu Muthe sein muß, wenn sie endlich nach mehreren Monaten das verschriebene Buch erhalten und wegen seines traurigen Zustands keinen Gebrauch davon machen können! — Wie oft mag es vorkommen, daß die Besteller die Bücher in dem jämmerlichsten Zustande annehmen, um nur nicht wieder Monate warten zu müssen. Ist es aber eigentlich nicht Pflicht eines jeden Verlegers, für gutes

Geld, das er dafür verlangt, auch gute Waare zu liefern? Und begeht er nicht gewissermaßen ein Unrecht gegen seine Collegen, wenn er ihnen verdorbene Exemplare sendet, ganz abgesehen davon, daß vielleicht noch Hunderte von Exemplaren in der Niederlage liegen, dort modern und in einigen Jahren makulirt werden? —

Ich glaube daher im Interesse vieler Collegen zu handeln, wenn ich hiermit die Bitte an alle diejenigen, welche mit dem Expediren der einlaufenden Bestellzettel beauftragt sind, ausspreche: in Zukunft die zu versendenden Exemplare hübsch anzusehen, ob es auch verkäufliche Exemplare sind, und nicht gleich nach den ersten besten zu greifen, ganz unbekümmert darum, wie sie aussehen. Dies ist jedenfalls eine kleine Mühe, die man — glaube ich — verlangen kann, ohne unbescheiden zu sein. E. B.

Auszug aus den Verhandlungen der Versammlung süddeutscher Buchhändler in Stuttgart.

Anwesend waren die Herren:

Vh. Krebs (Barrentrapp'sche Verlagsh.)	Frankf. a. M.	Freih. v. Cotta (J. G. Cotta'sche Buchh.)	aus Stuttgart.
G. Köniizer (Jäger'sche B.)		G. Ebner'sche Kunstb.	
H. F. Kessler (Barrentrapp'sche Sortimentsh.)		G. Fränkel (Beck & Fränkel) C. Schill	
A. Winter (G. F. Winter) aus Heidelberg.	J. Rommelsbacher		
W. Meck (Emmerling'sche Buchh.) aus Konstanz.	F. H. Köhler		
G. Hoff aus Mannheim im Bach (Macklot'sche Buchh.) aus Carlsruhe.	Julius Weise		
C. P. Scheitlin aus St. Gallen.	C. Seubert (Ebner & Seubert)		
J. P. Himmer (Niegler'sche B.) aus Augsburg.	A. Liesching (A. Liesching & C.)		
E. Denike (liter. artist. Anstalt) aus München.	A. Krabbe		
J. M. Dannheimer aus Esslingen.	J. F. Cost (Gass'sche Buchh.)		
J. H. Landherr (Glas'sche B.) aus Heilbronn.	Carl Erhard		
F. Lindemann (Wohler'sche B.) aus Ulm.	C. A. Schmidt (Schmidt & Spring)		
Ernst Näbling aus Ulm.	Engelhorn und Hochdanz		
Ziebeck (Laupp'sche Buchh.)	Ferd. Steinkopf		
L. Fr. Fues	Fr. Schweizerbart (Schweizerbart'sche Verlagsh.)		
L. Uster (Ostlander'sche B.)	Carl Göpel		
G. Schmid (Keller'sche Buchh.) aus Gmünd.	J. F. Liesching (S. G. Liesching)		
J. Knapp aus Ravensburg.	A. Dittmarsch		
	C. Hoffmann		
	Paul Neff		
	K. Müller (Becker & Müller)		
	L. Hänel (J. F. Steinkopf)		
	J. Scheible (Scheible, Niegler & Sattler)		
	L. Hallberger		
	Heint. Erhard (Niegler'sche Buchh.)		
	L. Werlig		

Herr Heint. Erhard wurde mit großer Stimmenmehrheit zum Vorsitzenden ernannt.

Commissionsmitglieder waren die Herren:

J. M. Dannheimer, J. P. Himmer, J. F. Liesching, Paul Neff, C. P. Scheitlin.

Protocollführer: Rechtsconsulent Wilh. Wagner.

Die nun stattfindenden Verhandlungen führen zu dem Resultat, daß der im vor. Bl. mitgetheilte Entwurf der Statuten „mit den im Protocoll niedergelegten Abänderungen, und zwar, ohne daß derselbe als bindendes Statut für die sämmtlichen süddeutschen Buchhandlungen angesehen werden soll, aber mit der Absicht, daß diese Anträge den Nichtanwesenden zur Prüfung und Aeußerung mitgetheilt werden“ von der Versammlung angenommen wird.